

# Sögel

Zukunft aktiv gestalten!



Dokumentation | Auftaktveranstaltung | 6. Februar 2013

unterstützt durch:



## Sögel – Zukunft aktiv gestalten!

### Ergebnisse der Auftaktveranstaltung vom 6. Februar 2014

#### Einleitung

Die ländlichen Räume in Niedersachsen sehen sich in den nächsten Jahren mit tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen konfrontiert. Neben einer regional sehr unterschiedlichen Bevölkerungszahl ist in erster Linie mit einer Überalterung der Bevölkerung zu rechnen. Diese Veränderungen führen in den jeweiligen Kommunen zu einem erhöhten Anpassungsdruck bei den Infrastrukturen der Daseinsvorsorge. Die Bereiche Mobilität, Nahversorgung und Siedlungsentwicklung sind an dieser Stelle nur stellvertretend für eine Vielzahl von Themenbereichen zu nennen, die in den nächsten 20 Jahren grundlegenden Veränderungen unterworfen sein werden.

Die Samtgemeinde Sögel mit ihren Mitgliedsgemeinden haben diese bevorstehenden Veränderungen erkannt und möchten frühzeitig den Wandel gestalten. Die zu erwartende Bevölkerungsentwicklung der Samtgemeinde ist neben Veränderungen der Bevölkerungszahl in erster Linie durch eine zum Teil rapide fortschreitende Alterung der Gesellschaft geprägt. Diese Alterung der Bevölkerung wird in den nächsten gut 20 Jahren zwangsläufig zu tiefgreifenden Veränderungen bei der Nachfrage und Inanspruchnahme von Einrichtungen der Daseinsvorsorge führen. Die Gemeinden möchten daher in einem ersten Schritt ein abgestimmtes Handlungs- und Umsetzungskonzept erarbeiten, um den anstehenden Entwicklungen aktiv entgegen zu treten und die Zukunft vor Ort zu gestalten.

#### Ergebniszusammenstellung der Auftaktveranstaltung

Am 06. Februar 2014 fanden sich gut 130 interessierte Bürgerinnen und Bürger in der Mensa des Schulzentrums Sögel ein, um gemeinsam erste Ideen zusammenzutragen und eine erste Strategie zur Zukunftsgestaltung der Region zu entwickeln. Im Rahmen dieser Auftaktveranstaltung zum Projekt „Sögel – Zukunft aktiv gestalten!“ formulierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in zwei unterschiedlichen Arbeitsphasen zahlreiche Ideen, Anregungen und Hinweise, die als Grundlage für eine umfassende Konzepterstellung dienen. Im Ergebnis des gemeinschaftlichen Prozesses soll ein Handlungs- und Umsetzungskonzept stehen, welches maßgeschneiderte, zukunftsorientierte und, vor dem Hintergrund des demografischen Wandels der Gesellschaft, tragfähige Maßnahmen enthält, um die Mitgliedsgemeinden der Samtgemeinde Sögel „fit für die Zukunft zu machen“ und die Lebensqualität in der Region weiter zu stärken.

In einer einführenden Begrüßungsansprache durch Herrn Bürgermeister Wigbers wurde auf die Bedeutung des demografischen Wandels für die Kommunen verwiesen. Dabei machte Herr Wigbers auf das Förderprogramm „Kleinere Städte und Gemeinden“ aufmerksam, um die Bedeutsamkeit für alle Mitgliedsgemeinden zu verdeutlichen. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern sollen tragbare Lösungen, beispielsweise bei der Bereitstellung bedarfsgerechter Infrastrukturen der Daseinsvorsorge, erarbeitet werden. Ziel ist es, die bislang vielleicht noch ungenutzten Potenziale mit Hilfe dieses Prozesses zu nutzen, Stärken weiter auszubauen und eventuelle Schwächen und Mängel zu beheben.

In der nachfolgenden Zusammenstellung sind die Ergebnisse der Auftaktveranstaltung unkommentiert aufgeführt. Lediglich aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde stellenweise eine Bündelung der einzelnen Ideen zu bestimmten Oberbegriffen vorgenommen und die wesentlichen Ergebnisse zusammengefasst.

# Sögel – Zukunft aktiv gestalten!

## Ergebnisse der Auftaktveranstaltung vom 6. Februar 2014

### Zielvorstellungen.

#### [Die Region 2030 – ein Idealbild]

In einer ersten Arbeitsphase benannten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowohl aktuelle Stärken und Schwächen der Kommunen, als auch ihre Vorstellungen eines Idealbildes/Zielvorstellungen der Region im Jahr 2030. Die nachfolgende Auflistung der Stärken und Schwächen sowie der Zielvorstellungen wurden zum besseren Überblick in verschiedene Themenbereiche gegliedert und spiegeln damit die Meinungen der Bürgerinnen und Bürger wider. Die Zahlen in Klammern geben die Anzahl der Nennungen wieder. Die Reihenfolge der Nennungen innerhalb eines Themenbereiches ist dabei zufällig und ohne Gewichtung. Die Stärken und Schwächen der einzelnen Themenbereiche wurden direkt gegenübergestellt, um das Für und Wider besser abwägen zu können.

Wo sehen Sie aktuell die größten Stärken der Region?	Wo sehen Sie aktuell die größten Schwächen der Region?
<u>Verkehrsinfrastruktur (0)</u>	<u>Verkehrsinfrastruktur (15)</u> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Fehlender ÖPNV (Zug, Bus)</li><li>▪ Schlechte Verkehrsanbindung (Autobahn)</li><li>▪ Fehlende Überquerungshilfen</li><li>▪ Verkehrsinfrastruktur bremst wirtschaftliche Entwicklung</li><li>▪ Zu enge Straßen für den Schulverkehr</li></ul>
<u>Kultur &amp; Freizeit (6)</u> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Viele öffentliche Veranstaltungen</li><li>▪ Gutes kulturelles Angebot</li><li>▪ Gute Ferienangebote durch Ferienfreizeiten</li></ul>	<u>Kultur &amp; Freizeit (7)</u> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Schlechtes kulturelles Angebot für Jugendliche und junge Erwachsene (Konzerte)</li><li>▪ Sperrstunde</li><li>▪ Freizeitangebot in den kleinen Gemeinden</li><li>▪ Saal für festliche Anlässe</li></ul>
<u>Miteinander &amp; Gesellschaft (11)</u> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Herzlichkeit</li><li>▪ Zusammenhalt</li><li>▪ Bekanntheit</li><li>▪ Gute Zusammenarbeit der Mitgliedsgemeinden</li><li>▪ Gute Dorfgemeinschaft</li><li>▪ Geringe Kriminalität, Sicherheitsgefühl</li><li>▪ Gutes Engagement in allen Altersgruppen</li><li>▪ Jeder Ort möchte eigenständig bleiben</li></ul>	<u>Miteinander &amp; Gesellschaft (3)</u> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Konkurrenzkampf zwischen den Mitgliedsgemeinden</li><li>▪ Inklusion und Integration von Fachkräften</li><li>▪ Integrationsförderung</li></ul>
<u>Vereine &amp; Ehrenamt (9)</u> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Viel ehrenamtliches Engagement, auch von Jugendlichen</li><li>▪ Sportangebot</li><li>▪ Intaktes Vereinsleben</li><li>▪ Juleica (Jugendleitercard) Kurse für Jugendliche und Erwachsene</li><li>▪ Viele Vereine</li></ul>	<u>Vereine &amp; Ehrenamt (2)</u> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Geringe Vernetzung von Vereinen und Verbänden mit Marstall</li><li>▪ Sportangebot in kleinen Gemeinden</li></ul>

# Sögel – Zukunft aktiv gestalten!

## Ergebnisse der Auftaktveranstaltung vom 6. Februar 2014

### Medizinische Versorgung & Pflege (2)

- Krankenhaus

### Nahversorgung (0)

### Wirtschaft & Arbeit (5)

- viele Arbeitsplätze durch Landwirtschaft und nachgelagerte Gewerbe
- geringe Arbeitslosigkeit
- Bedarf an Arbeitskräften
- Wirtschaftsentwicklung
- Ansiedlung technologischer Firmen

### Bildung (6)

- Ausreichendes Betreuungsangebot (KiTa) in den einzelnen Gemeinden
- Gute Bildungsmöglichkeiten, auch für Jugendliche (KEB, Marstall, Schulen)
- Schulen

### Siedlungsstruktur (2)

- Wohnraum
- Ortskern wird frei von Abbruch nicht genutzter landwirtschaftlicher Hofstellen

### Tourismus (4)

- Hümmlinger Pilgerweg
- Gute Naherholung
- Radwege etc.
- Emslandmuseum Schloss Clemenswerth

### Medizinische Versorgung & Pflege (8)

- Hausärztemangel, 4 Hausärzte stehen allein in Sögel vor der Pension
- Ärzteversorgung
- Altersversorgung
- Pflegeheime
- Betreutes Wohnen
- Kein barrierefreies Schloss Clemenswerth
- Erhaltung des Krankenhausstandorts

### Nahversorgung (7)

- Wochenmarkt am Freitag von 8 bis 12 Uhr
- Viele Banken, wenig Geschäfte
- Wenig kleine Läden sondern Supermärkte
- Nahversorgung in kleinen Gemeinden immer schwächer
- Leerstand des Einzelhandels
- Zu wenig im Kerngebiet

### Wirtschaft & Arbeit (7)

- Fehlende Kaufkraft
- Zu wenig Gewerbe im Dorf, somit kann Dorf nicht wachsen
- Anfrage auf Gewerbegebiet
- Zu teure Flächen → wenig Möglichkeiten zur Erweiterung Gewerbeflächen
- EWE Netz Beteiligung

### Bildung (2)

- Keine Schulen
- Kein Kindergarten

### Siedlungsstruktur (5)

- Kaum bezahlbare Mietwohnung
- Bezahlbarer Wohnraum und Standard
- Nutzung nicht mehr bewohnter Häuser für Urlauber
- Großer Leerstand in der Ortsmitte

### Tourismus (1)

- Abschwächender Tourismus wegen Zunahme von Fremd- (Wanderarbeitern)

## Sögel – Zukunft aktiv gestalten!

### Ergebnisse der Auftaktveranstaltung vom 6. Februar 2014

#### Natur & Landschaft (2)

- Intakte Natur
- Ruhe

#### Gastronomie (0)

#### Sonstiges (1)

- Landwirtschaft

#### Natur & Landschaft (2)

- Zerstörung der Natur
- Massentierhaltung, Zersiedlung der Landschaft

#### Gastronomie (5)

- Gastronomieangebot
- Wenig interessante Gastronomie

#### Sonstiges (6)

- Geburtenrückgang
- Geruchsbelästigung, Emissionsbelästigung
- Kindertagesstätte am Markt wird durch Edeka Markt ersetzt
- Zu viel Bürokratie von Gemeinde, Landkreis, Land
- Ehemalige Landwirtschaftsschule wird abgerissen, Kindertagesstätte wird neu gebaut

Zusammengefasst liegen die größten Stärken der Kommunen der Samtgemeinde bei dem aktiven Vereinsleben und den ehrenamtlichen Tätigkeiten. Zudem ist das Miteinander in der Samtgemeinde und den einzelnen Dörfern ausgesprochen gut und zeigt sich unter anderem durch großes Engagement in allen Altersklassen. Außerdem wird die geringe Arbeitslosigkeit und die Wirtschaftsentwicklung in der Samtgemeinde als positiv gewertet. Auch die Betreuungs- und Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche werden bisher als ausreichend und gut eingeschätzt.

Die größten Schwächen liegen zum einen in der Verkehrsinfrastruktur. Der Samtgemeinde fehlen Verkehrsanbindungen sowohl an das Autobahnnetz, als auch an das Schienennetz. Darüber hinaus ist festzuhalten, dass der Öffentliche Personennahverkehr in der Gemeinde ausbaufähig ist. Zum anderen wird in der Analyse auf die aktuelle Situation im Bereich der medizinischen Versorgung und Pflege hingewiesen. In Sögel stehen beispielsweise vier Hausärzte kurz vor der Pension. Die zukünftige medizinische Versorgung wird somit als problematisch eingeschätzt. In diesem Zusammenhang regen die Bürgerinnen und Bürger ebenfalls an, Sögel als Krankenhausstandort zu sichern. Im Bereich der Nahversorgung fällt der zunehmende Leerstand von Einzelhandelsgeschäften ins Gewicht. Vor allem in den kleinen Gemeinden wird das Nahversorgungsangebot immer schwächer. Im Bezug auf die Wirtschaft der Region wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger unter anderem Möglichkeiten zur Erweiterung von Gewerbegebieten. Neben einem zum Teil nicht ausreichenden Gastronomieangebot, war der Bereich Nahversorgung ein weiterer, als Schwäche benannter Aspekte.

# Sögel – Zukunft aktiv gestalten!

## Ergebnisse der Auftaktveranstaltung vom 6. Februar 2014

### Wie stellen Sie sich Ihre Heimat im Jahr 2030 vor?

#### Idealbild | Zielvorstellungen

##### Medizinische Versorgung und Pflege

- Gute Versorgung und Pflege für Senioren
- Gesicherte ärztliche Versorgung

##### Verkehrsinfrastruktur

- Verbesserter ÖPNV

##### Miteinander & Gesellschaft

- jedem die Chance auf Wohlfühlen geben
- Jung unterstützt Alt
- Funktionierende Nachbarschaften
- Nachbarschaften stärken
- Zukunft für unsere Kinder gestalten
- Familie und Beruf vereinbar machen
- Positive Willkommenshaltung gegenüber Fremden
- Integration als gemeinschaftliche Aufgabe
- Bessere Vernetzung von Vereinen und Verbänden mit Jugendbildungsstätte Marstall
- Nicht Aktive werden aktiviert
- Bessere Vernetzung unter den Gemeinden

##### Natur & Landschaft

- Großer Naturpark
- Saubere Luft

##### Wirtschaft & Arbeit

- Attraktive Arbeitsplätze
- Ausreichende Ausbildung-und Arbeitsplätze
- Junge Unternehmer führen/Patenschaften
- Mehr Impulse für Jungunternehmer

##### Kultur & Freizeit

- Kultureller Mittelpunkt in Sögel (attraktiv für Zuzug)
- Wochenenden für Jugendliche und Erwachsenen mit Beteiligung im Marstall

##### Nahversorgung

- Ausbau des Handelsangebot bei Geschäften
- Zentraler Einzelhandel

##### Vereine & Ehrenamt

- Juleica (Jugendleitercard) als Standard für alle/viele Vereine
- Ehrenamtsschulung und Pflege verbessern (KEB, KLJB, Marstall, KSB)
- Mehrere Vereine unter einem Dach
- Seminare zur Gewinnung von beteiligten und aktiven EA im Marstall
- Marstall: Zentrum für Ehrenamts- und Beteiligungsgewinnung und Förderung
- Vereine kooperieren besser, Ehrenämter werden entlastet

# Sögel – Zukunft aktiv gestalten!

## Ergebnisse der Auftaktveranstaltung vom 6. Februar 2014

### Siedlungs- und Infrastruktur

- Schön gestaltete Marktplätze, Geschäfte, Restaurants
- Samtgemeinde Sögel → Stadt Sögel?

### Bildung

- Betreuungsangebot für Kinder an Grundschulen und KiTa erhalten
- Regionales Konzept Kinderbetreuung

### Sonstiges

- Zuwachs junger Bevölkerung
- Förderung des „Rückkehrwillens“ der Schulabgänger durch Verstärkung der schulinternen Netzwerke
- Den Landwirten auch eine Möglichkeit zum weiteren Bestehen geben

Die Zielvorstellungen der Bürgerinnen und Bürger für das Jahr 2030 wurden vor allem in den Themenbereichen Miteinander & Gesellschaft sowie Vereine & Ehrenamt aufgeführt. Die bereits gute Vereinsstruktur soll erhalten bleiben und weiterhin gestärkt werden. Zudem wird auf die Unterstützung der jungen Bevölkerung gesetzt und die Integration von „Fremden“ soll verstärkt gefördert werden. Um die junge Bevölkerung im Ort zu halten bzw. zum Rückkehren zu bewegen, sollen konkrete Maßnahmen ergriffen werden und junge Unternehmer sollen Unterstützung in Form von Patenschaften erhalten. Der Fortbestand der Landwirtschaft in der Region wird ebenfalls als wichtig angesehen. Zudem ist es den Teilnehmenden wichtig, das Betreuungsangebot für Kinder zu sichern. Aber auch den älteren Bürgerinnen und Bürgern soll eine gute Versorgung und Pflege im Zusammenhang mit einer gesicherten ärztlichen Versorgung ermöglicht werden. In allen Themenbereichen wird der Wunsch nach einem verbesserten Öffentlichen Nahverkehr, vor allem für Kinder, Jugendliche und Senioren, deutlich gemacht.

## Die richtigen Wege einschlagen!

Nachdem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Stärken und Schwächen der Region aufgezeigt, sowie ein Idealbild bzw. Zielvorstellungen für das Jahr 2030 entwickelt haben, stand eine zweite Arbeitsphase an. Dabei hatten die Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit ihre Ideen, Wünsche und Anregungen auf jeweils fünf unterschiedlichen Thementischen aufzuschreiben. Diese Thementische orientierten sich an den im Vorfeld der Veranstaltung durch die Gemeinderäte festgelegten Handlungsfelder. Folgende Handlungsfelder wurden an den Thementischen diskutiert:

### **Gesundheitliche Infrastruktur!**

Hausärzte, Fachärzte | Pflegedienste, Pflegeheime | Apotheken, Krankenhäuser

### **Kulturell-soziale Infrastruktur!**

Dorfgemeinschaft | Vereinslandschaft | Integration | Ehrenamt | Initiativen

### **Nahversorgung!**

Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs (Bäcker, Dorfläden, Bank, Post, Supermärkte, Fachgeschäfte, Wochenmarkt)

### **Siedlungs- und Innenentwicklung!**

Siedlungsstruktur | Ortskerne | Neubaugebiete

## Sögel – Zukunft aktiv gestalten!

### Ergebnisse der Auftaktveranstaltung vom 6. Februar 2014

Zunächst waren nur vier Thementische vorgesehen. Aufgrund der vielfältigen Beteiligung wurde jedoch ein weiterer Thementisch „Sonstige Themen“ eingerichtet. An jedem der fünf Thementische wurden die nachfolgenden Fragen diskutiert. Sie dienten somit als Ansatzpunkte für ein aktives Nachdenken, Austauschen und Entwickeln:

- **Was muss unternommen werden – wo liegt der größte Handlungsbedarf?**
- **Wie lässt sich die Lebensqualität vor Ort verbessern?**
- **Welche konkreten Maßnahmen und Projekte sind vorstellbar?**

Nachfolgend sind die Ergebnisse unterteilt nach den fünf Themenbereichen aufgeführt. Auf eine Zusammenfassung der Ergebnisse wurde an dieser Stelle verzichtet, um den umfangreichen Charakter der Arbeitsaufgabe nicht einzuschränken.

### Gesundheitliche Infrastruktur!

#### Hausärzte, Fachärzte | Pflegedienste, Pflegeheime | Apotheken, Krankenhäuser

---

- Erhaltung der Hausärzte
- Betreutes Wohnen auch in kleineren Orten (nicht Pflegeheime) (Alten-WG)
- Wohnen im Alter auf dem Dorf
- Betreuungsangebote, Modellprojekt Vrees
- Überlegung, wie Gemeinden attraktiv für Ärzte und Pflegepersonal sein kann
- Ausbau vom Angebot des „Betreuten Wohnens“
- Junge Rentner organisieren Ruf-Taxi
- Versorgung für Kinder (Therapeuten, Fachärzte...)
- Mobiler Einkaufswagen (Senioren-Einkaufs-Begleitung)
- Innerörtliche „Ruf“busse
- Förderung sozialer Einrichtungen
- Einrichtungen /Fahrdienst/Aktionen
- Zentrale einrichten, die Krankenfahrten organisieren
- Krankenhausstandort Sögel stärken
- Fachärzte vor Ort (wenn auch nur Tageweise)
- Verbesserung der Arbeitsbedingungen, Pflegepersonal
- Mobiler Apothekerdienst als Service für „Ältere“ oder Familien mit kranken Kindern
- Unterstützung von angehenden Medizinstudenten
- Weitere wichtige Fachabteilungen im Krankenhaus Sögel (Beispiel Schlaganfall Patienten kommen in der Regel nach Meppen, Erstversorgung und Dialyse-Therapie muss auch in Sögel möglich sein)
- Mobilität, Fahrangebote mit Begleitung Älterer
- Ärztesprechtag im Dorf?
- Aktive Beteiligung der ansässigen Ärzte, bei dem Problem der Sicherung der Daseinsversorgung, Ärzte etc. ansprechen

### Kulturell-soziale Infrastruktur!

#### Dorfgemeinschaft | Vereinslandschaft | Integration | Ehrenamt | Initiativen

---

- Jugend – Kino
- Integration auch in den kleinen Gemeinden verbessern „Anlaufstellen“
- Einrichtung eines Kulturcafés (Ungarn, Polen, auch für rumänische und bulgarische Werksarbeiter, Nordafrikaner)
- „Ausbau“ des Hümmlinger Pilgerwegs
- Mitfahrer-App (fahr heute nach..., muss zum Arzt nach...)
- Kinder/Jugendliche motivieren Juleica-, Übungsleiterscheine zu machen
- Erweiterung in Bezug auf die interkulturelle Sensibilisierung
- Stärkung des Kulturkreises



## Sögel – Zukunft aktiv gestalten!

### Ergebnisse der Auftaktveranstaltung vom 6. Februar 2014

- Treffpunkte für Nachbarschaften schaffen
- Ehrenamtsbörse
- Neue Sportarten anbieten
- Stärkung der Nachbarschaften/Strukturen, einschließlich der Zugezogenen, „Fremden“, Willkommenshaltung
- Mehrgenerationenhaus als kultureller Treffpunkt
- Mehrgenerationenwohnen
- Vereinsausstattungen der gesamten SG (Basketball, Fußball, etc.)
- Patenschaften mit Migranten entwickeln
- Bessere Schulung von EA
- Ehrenamtszentrum
- Qualifikation, Fortbildung, Gewinnung, Danksagung von/für EA stärken
- Kooperation von KEB, KLJB, BDKJ, Marstall, Sportschule, etc. zur Motivation von noch nicht Beteiligten und Benachteiligten
- Bevölkerung in kulturelle Feste einbinden, Einrichtungen
- Verknüpfung Integration und Vereinsarbeit
- Zeit-Tausch-Börse
- Junge Leute und Zuwanderer in Ortsplanung einbinden
- Generationsübergreifendes Lernen
- Projekte von Bildungsträgern benötigen finanzielle Unterstützung
- Gemeinsame/mehr Öffentlichkeitsarbeit
- Interkulturelle Öffnung
- Mehrsprachig
- Netzwerke der Aufmerksamkeit in den Gemeinden schaffen → Projekt „Wünsch mir was“ Marstall
- Wegweiser für Angebote in allgemeinen und speziellen Bereichen
- Multifunktionshalle (1000 Plätze, Konzerte, Theater, Comedy)
- Bürgerverein zur Vernetzung von Gruppierungen, Vereinen und Initiativen und....
- Mehr „coming together“ aller Bevölkerungsgruppen
- Mehr Sport- und Freizeitangebote, Unterstützung von weniger gefragten Sportarten, evtl. Dorfübergreifend
- Bsp.: Kochen mit Migranten, in regelmäßigen Abständen kochen die unterschiedlichen Nationen der Gemeinde die jeweiligen Nationalgerichte und finden so näher zusammen
- Echte Willkommens- und Anerkennungskultur
- Freizeit-Angebote für Benachteiligte und auch AGGL Bewerber, kulturelle Vielfalt einbeziehen
- Kino für Jung und Alt
- Öffentliche Fastenbrecher und Osterzeit
- Abholdienst für kulturelle Veranstaltungen
- Treffpunkt „Jung-Alt“
- Mehr Vernetzung unter den verschiedenen Verbänden und Vereinen (und Schulen, AGs)
- Unterstützung der jungen Organisationen (KLJB)
- Gemeinsame Aktionen
- Sponsoring für Jugendarbeit verbessern
- Geldgeber gewinnen und ermitteln
- Kultureller Ort für Werksarbeiter

### Nahversorgung!

Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs (Bäcker, Dorfläden, Bank, Post, Supermärkte, Fachgeschäfte, Wochenmarkt)

---

- Förderung von „Jung-Unternehmern“
- Angebote für alle Altersgruppen – Erwachsene wie Kinder
- Mobiler Einkaufswagen
- Möglichst viele Parkplätze
- Kommunikative Aufenthaltsräume
- Was fördert, lockt den Einzelhandel?
- „mobiler“ Einzelhandel/Post

## Sögel – Zukunft aktiv gestalten!

### Ergebnisse der Auftaktveranstaltung vom 6. Februar 2014

- Evtl. Beteiligungsformen für den Endverbraucher (Genossenschaft)
- Förderung bestehender Nahversorger
- Einkaufserlebnis
- Gute bzw. Verbesserung der Infrastruktur
- Mehrere unter einem Dach → Chance
- Privat (ehrenamtlich) organisierter Nahverkehr
- Leerstand des Einzelhandels (Kleidung, Elektronik, Schuhe)
- Größere Akzeptanz der örtlichen Nahversorger, besonderes Angebot, fahr nicht fort, bleib im Ort, Treffpunkt der örtlichen, dörflichen Gemeinschaft
- Dorfläden müssen Waren zu konkurrenzfähigen Preisen anbieten können
- Förderung der Gastronomie (Kneipen, Bars, Gastronomie), Hilfe von den Kommunen, evtl. Anreize schaffen für neue Berufswege
- Ruftaxi, Rufbus
- Schlummernden jungen Unternehmen eine Chance geben, Patenschaften
- „Platt“ lernen
- Wunschwilligen Personen, die einen Betrieb eröffnen wollen, „Wegweiser“ geben
- VERAH
- Dorfschlachter
- Vielfältiges Handelsangebot
- Weitere Restaurants, Cafés usw.
- Unterkünfte für Radtouristen, Pilger, Wanderer in den Randgemeinden

### Siedlungs- und Innenentwicklung!

#### Siedlungsstruktur | Ortskerne | Neubaugebiete

---

- Bauplätze für junge Familien fördern
- In den Betrieben: Was kann für die Gesunderhaltung der MA getan werden, Lebensarbeitszeit
- Lückenbebauung, Immission
- Planung von Neubaugebieten zukunftsorientiert
- Unterstützung der Vermieter um Leerstände zu vermeiden
- Bezahlbarer Wohnraum für alle, nicht nur Eigentumswohnungen
- Spielplätze schaffen (auch im Ortskern/Siedlungen)
- Planung von Neubaugebieten zukunftsorientiert
- Die Arbeit der Landwirtschaft (Erhaltung der Kulturlandschaft) zu erhalten
- Leerstandskataster
- Regelmäßige kostenlose Beratung für nachhaltige Veränderungen von Altimmobilien, technisch, architektonisch, schön, finanziell
- Allgemeines Malerangebot (Maler haben ein SB-Angebot)
- Passende Grundstücke im Ortskern erwerben
- Angebote für Jugendliche (Jugendtreff)
- Frühzeitige Infotreffen für Abos „willst du gehen oder im EL bleiben?“, Anreize zurückzukehren
- Betreuungsangebote in KiTa und Schule für berufstätige Eltern
- Auch außerhalb des Ortskerns die Fußwege altersgerecht herrichten, Sehr wichtig! Sonst Barrieren, besonders im Winter
- Sich mehr um die jungen Generationen kümmern
- Industriegebiete auch auf den kleinen Gemeinden
- Bürger-Invest IN: kommunale Investition Energie, dadurch Stop Wegzug
- Fußläufigkeit für Senioren besonders für den Einkauf
- Attraktive Gestaltung der Orte für junge Familien
- Kleine Wohnungen
- Arbeitsplätze
- Lückenbebauung trotz Tierhaltung
- Abitur ist kein Hindernis für ein gutes Handwerk und guten Verdienst (gehen für den Mittelstand verloren)
- Günstige Gewerbefläche mit guter Infrastruktur (Reserven vorrätig halten)
- Gründerzentrum ausbauen
- Altersgemischte Neubaugebiete

## Sögel – Zukunft aktiv gestalten!

### Ergebnisse der Auftaktveranstaltung vom 6. Februar 2014

- Innenverdichtung damit Leerstand der Gebäude vermieden wird, Preisanpassung Immobilien, breitgefächerte Auswahl, nicht nur Bank, Apotheke, Friseur, ...
- Landwirtschaft, Baugebiete, gesundes miteinander
- Förderung für Einzelhandel
- Versammlungen gehören in die Gastronomie , Förderung

### Sonstige Themen!

---

- CO<sup>2</sup> neutrales Sögel
- Örtlicher Energieverband
- Hümmlinger Pilgerweg stärken und besser finanzieren und erhalten
- Kein Atommüll Endlager
- Natur, Landschaft und Umwelt im Spannungsfeld mit der Landwirtschaft (Erholung und Tourismus)
- Luft-und Wasserqualität
- Renaturierung der Fließgewässer
- Ausbau/Bürgerbeteiligung an alternativen Energien
- Wirtschaftliche Entwicklung
- Ausbau Nahwärmenetz (Biogasanlage sinnvoll nutzen)
- 17 C/Kwh wie in Feldheim, Brandenburg
- Günstiges Gewerbeland mit Infrastruktur
- Ausbau von Gründerzentren
- Industrie ansiedeln
- HGK unterstützen
- Kinderbetreuung sichern
- Anreize für den Einzelhandel
  - Sprache des Kunden (Platt)
  - Ortskern: wir sind pausenlos da
  - Attraktive Eingänge
  - SÖGEL CARD
  - Einheitliche Öffnungszeiten
  - Schulen mit kurzen Wegen erhalten

### Wie geht es weiter?

Die umfangreichen Ergebnisse der Auftaktveranstaltung bilden die Basis für die weitere Konzeptentwicklung. Dieser etwa einjährige Prozess wird von einer Steuerungsgruppe begleitet und inhaltlich durch verschiedene Expertenrunden zu den unterschiedlichen Handlungsfeldern vorangetrieben. Im nächsten Schritt findet die zuvor genannte Steuerungsgruppe zusammen, in der mit den bisherigen Ergebnissen weiter gearbeitet wird. Besondere Herausforderungen und erste konkrete Projektideen werden dabei erarbeitet. Die weiteren Termine und jeweiligen Veranstaltungsorte werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Ergebniszusammenstellung:

Henning Spenthoff, NLG

Katrin Harting, NLG

Osnabrück, den 12.02.2014